

HESSEN



Hessische
Lehrkräfteakademie

Vernetzungsstelle Schulverpflegung

Ganztagschule gesund gestalten – eine Orientierung

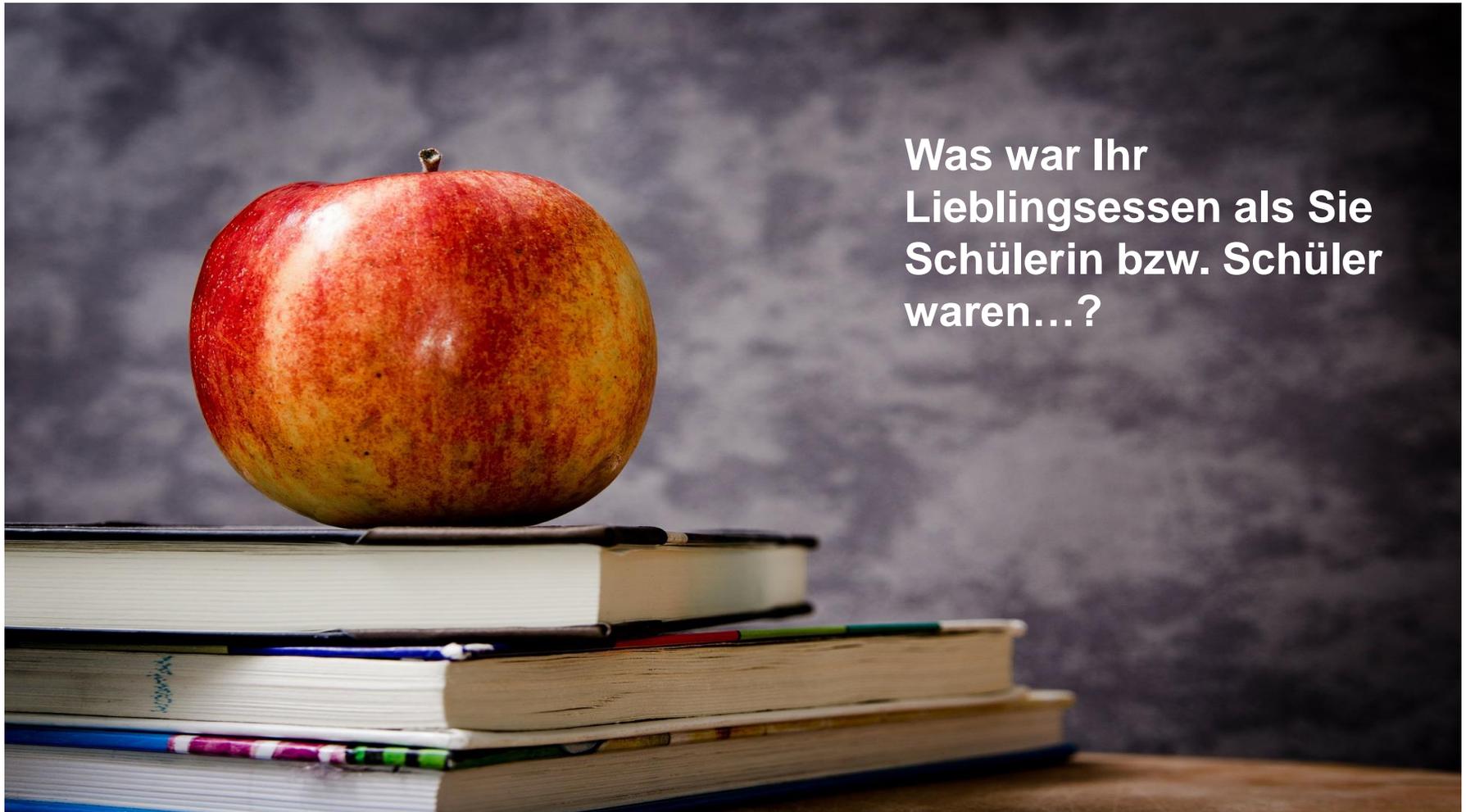
Vernetzungsstelle Schulverpflegung

BILDUNGSLAND
Hessen 

Verpflegung im Schulalltag
gesund gestalten



Eine Kleinigkeit vorweg...



Was war Ihr
Lieblingessen als Sie
Schülerin bzw. Schüler
waren...?

Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung stellt sich vor...

Hessisches Ministerium
für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Hessisches
Kultusministerium



HESSEN



**Hessische
Lehrkräfteakademie**

Vernetzungsstelle Schulverpflegung

Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung stellt sich vor...

Was machen wir?

- ✓ Wir unterstützen Schulen in Hessen dabei, ein Verpflegungsangebot zu ermöglichen, das
 - ✓ **ausgewogen** 
 - ✓ **nachhaltig** und 
 - ✓ **wirtschaftlich** tragfähig ist 
 - ✓ und von allen **akzeptiert** wird. 
- ✓ Einbindung in ein **ganzheitliches Konzept** der Ernährungsbildung

Information

Beratung

Vernetzung

Struktur-
bildung

Qualitätsrahmen für ganztägig arbeitende Schulen

Qualitätsbereiche (QB)

1. Steuerung der Schule
2. Unterricht und Angebote
3. Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur
4. Kooperation
5. Partizipation
6. Schulzeit und Rhythmisierung
7. Raum- und Ausstattungskonzept
8. Pausen- und Mittagskonzept

Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz

Erlass vom 13. April 2018
I.3 – 549.300.000-00473 –
Gült. Verz. Nr. 7200

1. Zielsetzung und Anwendungsbereich

Das Hessische Kultusministerium und die Schulträger in Hessen gestalten gemeinsam ein Kooperationsmodell für ganztägig arbeitende Schulen. Beide tragen nach Maßgabe ihres Auftrages zur personellen wie auch zur räumlichen und sächlichen Ausstattung dieser Schulen bei.

Ganztägig arbeitende Schulen bieten allen Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche individuelle, pädagogische Förderung und ein verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot im Zeitrahmen ihres Profils. Sie stärken und fördern vorhandene Interessen der Kinder und Jugendlichen und verbessern die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie zwischen der Schülerschaft, den Lehrkräften und den Eltern.

Anwendung der Qualitätsbereiche auf die Verpflegung im Schulalltag

1. Steuerung der Schule

1. Steuerung der Schule

...im Hinblick auf die Verpflegung im schulischen Ganzttag heißt:

- ein **Verpflegungskonzept** zu erstellen und dieses kontinuierlich weiter zu entwickelt



1. Steuerung der Schule

...im Hinblick auf die Verpflegung im schulischen Ganzttag heißt:

- ein **Verpflegungskonzept** zu erstellen und dieses kontinuierlich weiter zu entwickeln
- Essen und Trinken als **Teil der Schulentwicklung** zu betrachten und im **Schulprogramm** zu verankern



1. Steuerung der Schule – Einrichtung einer Steuergruppe

Schulleitung

**Workshop 2:
Willkommen im „Leckerland“**

**Workshop 7 und 6:
Ausschreibung und rechtssichere Vergabe**

Schulträger

2. Unterricht und Zusatzangebote

2. Unterricht und Zusatzangebote

- Thema Ernährung in unterschiedlichen Fächern aufgreifen und fächerübergreifend zusammenarbeiten
 - » Beispiel: Naturwissenschaften



in FORM

Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung
und mehr Bewegung

Aufgetischt!

Spielend Deutsch lernen
mit dem Thema Essen und Trinken

**Weitere Materialien am Stand der
Vernetzungsstelle
in der Informationsbörse**

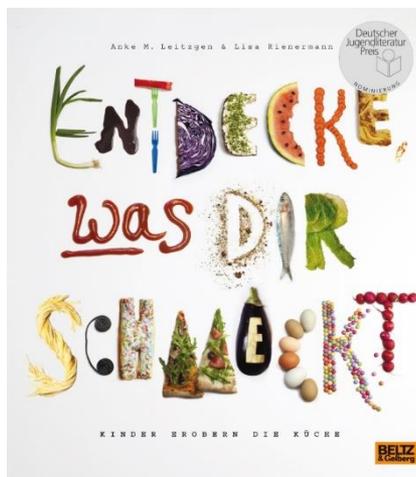
in FORM
Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung
und mehr Bewegung

Aufgetischt!
Spielend Deutsch lernen
mit dem Thema Essen und Trinken



2. Unterricht und Zusatzangebote

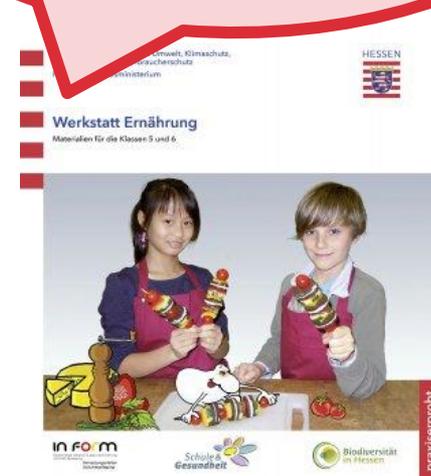
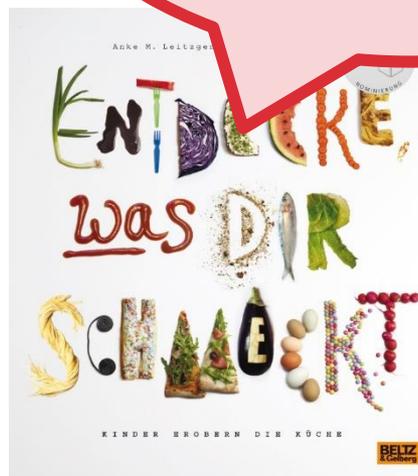
- Wahlfach
- Schülerfirma
- Projekttag/Projektwochen
- Aktionstage z. B. Tag der Schulpflege



2. Unterricht und Zusatzangebote

Mittagsband: Praktische Ernährungsstationen

Workshop 4:
Werkstatt Ernährung



3. Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur

3. Schulkultur, Lern- und Aufgabenkultur

- Mensakreis – alle Akteure und „Stakeholder“ zum Thema
 - » Verpflegungssystem
 - » Gestaltung der Verpflegung
 - » Wahl der Speiseanbieter –
Ausschreibungskriterien ← → Schulträger
 - » Bezahlungssystem
 - » Wer isst mit und zu welchen Konditionen

3. Schulkultur

- Schülerinnen und Schüler (SuS) gestalten die Mensa
 - » Einmalige Aktionen (ausmalen der Mensa, Mensaregeln, Infoausstellung)
 - » Dauerhafte Aktionen (Wechselausstellungen, Mensalotsen, Schüler kochen für Schüler)

3. Schulkultur

- **M** ... **older“** zum Thema
- **M** ... **die Mensa**
... **saregeln,**
- **M** ... **mensalotsen,**
- **M** ... **der Schulgemeinde**
 - » **Lehren**
 - » **Speisen** ... **den Ernährungsgewohnheiten der SuS**
 - » **Räume** können außerhalb der Essenzzeit genutzt werden

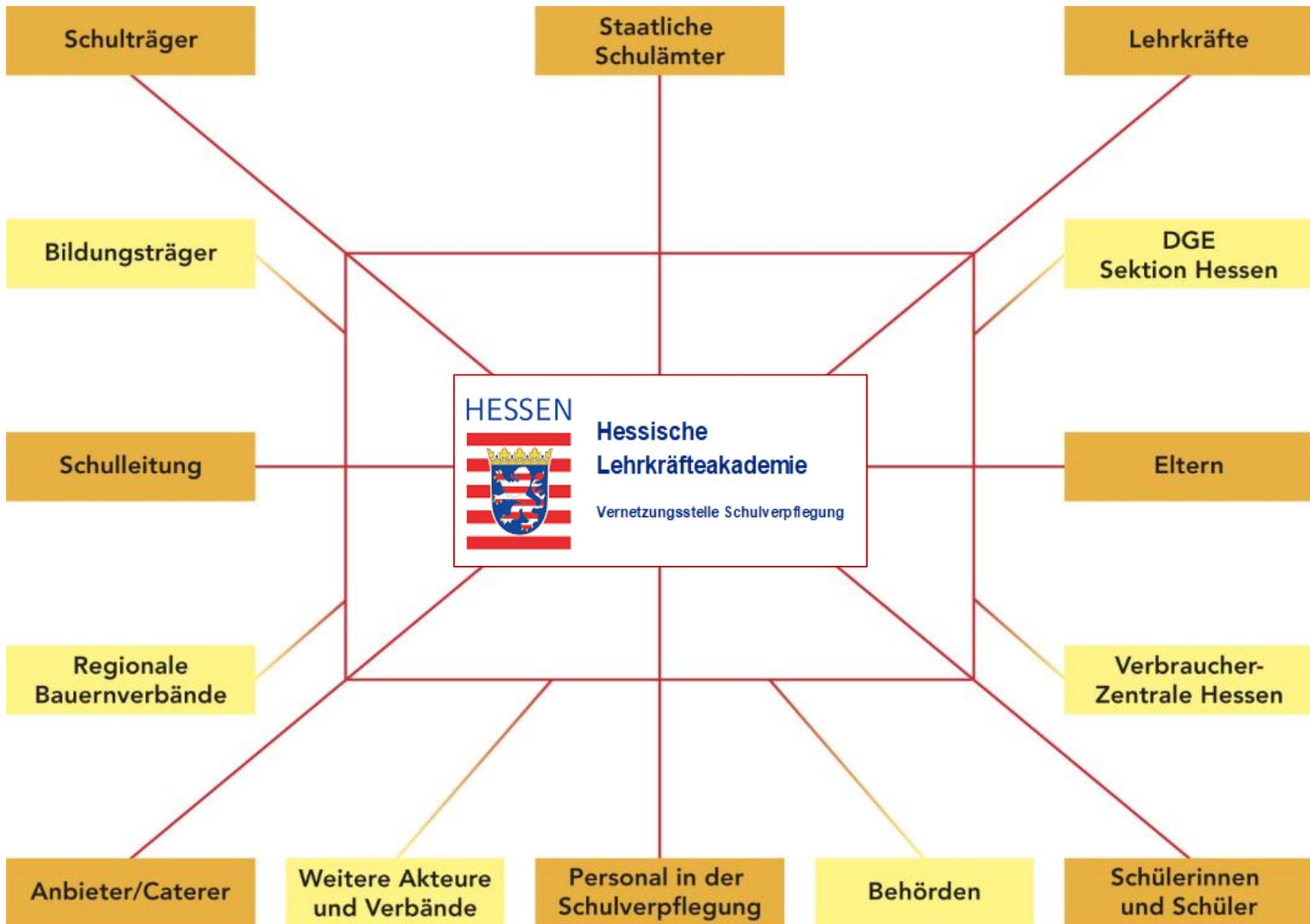
Workshop 1:

**‘Annettchen komm rein’,
es gibt Hackbraten!**

Workshop 3:

**Religions- und kultursensible
Schulverpflegung**

4. Kooperation



4. Kooperationsmöglichkeiten

- Mit landwirtschaftlichen Betrieben
 - » Z. B. Bauernhof als Klassenzimmer
 - » Initiative von HMUKLV, Kultusministerium, Hessischer Bauernverband
 - » Kinder erhalten Einblicke in die Landwirtschaft und die Erzeugung von Lebensmitteln
 - » Eintägige Hoferkundungstage oder längere Aufenthalte
 - » Umfangreiches Didaktisches Angebot für Lehrkräfte



Bauernhof als
Klassenzimmer

4. Kooperationsmöglichkeiten

- Mit dem Catering(unternehmen)
 - » Gemeinsames Ziel der Akzeptanzförderung
 - » Gemeinsame Projekte zur Ernährungsbildung
 - » Tag der Schulverpflegung als Anlass für Aktionen

4. Kooperationspartner

- Mit Vereinen, Verbänden und Organisationen
» z. B. Verbraucherzentrale
» Landesarbeitsgemeinschaft
» Unser cleveres Esszimmer
» Landesvereinigung

Workshop 3:
Unser cleveres Esszimmer

Stände Verbraucherzentrale /
Landesvereinigung Milch
in der Informationsbörse

verbraucherzentrale

Hessen



WISSEN
WOHLFÜHLEN
LECKER ESSEN

Unser cleveres
Esszimmer



5. Partizipation von Schülerinnen und Schülern und Eltern

5. Partizipation

Alle Akteure mit ins Boot holen...

- Gesamte Schulgemeinde
 - » Installierung eines Mensakreises



- Schulträger
- Schulleitung
- Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte,
- der Schülerinnen und Schüler,
- der Eltern,
- des pädagogischen Personals,
- des Speiseanbieters
- ...

5. Partizipation

Alle Akteure mit ins Boot holen...

- Gesamte Schulgemeinde
- Eltern
 - » Regelmäßige Information über Vereinbarungen (z. B. Informationsschreiben, Elternabende,...)
 - » Einladung zur Beteiligung an Aktionen und Projekten
 - » Organisation der Mittagsverpflegung über Mensaverrein

5. Partizipation

Alle Akteure mit ins Boot holen...

- Gesamte Schulgemeinde
- Eltern
- Schülerinnen und Schüler
 - » Vertretung im Mensakreis, Zusammenarbeit mit der SV
 - » Möglichkeit zur Rückmeldung von Kritik und Wünschen



5. Partizipation

Alle Akteure mit

- Gesamtschule
- Eltern
- SchülerInnen
 - » Vertretung
 - » Moderation
 - » Beteiligung
 - » Beteiligungsverfahren
 - » Einbindung bei
 - » SchülerInnen kochen für SchülerInnen

Workshop 5: Schüler kochen für Schüler

6. Schulzeit und Rhythmisierung

6. Schulzeit und Rhythmisierung

- **Zeitkonzept** und **Rhythmisierung** (Stunde, Tag, Woche, Schuljahr)
- **Abstimmung** von Schulbeginn, Unterricht, Pausen, Mittagspause und weiteren Angeboten im Ganztag



6. Schulzeit und Pausenplanung

- Zeitkonzepte (z. B. Schuljahr)
- Abstimmung von Unterrichtspause und
weiteren
- » **Workshop 1:**
„Annettchen komm‘ rein, es gibt Hackbraten!“
- » ... an der
- » Gelegenheiten zu bewegen
während des

7. Raum- und Ausstattungskonzept

7. Raum- und Ausstattungskonzept

- Eine Mensa braucht:
- ausreichend Platz für große Gruppen, private Gespräche, viele Taschen, balancierte Tablett...

7. Raum- und Ausstattungskonzept

- Strukturierung des Essensraums durch Wände, Gegenstände, Pflanzen und mehr
 - Wichtige Kriterien für die Platzwahl
 - » Sichtkontrolle
 - » Privatsphäre
 - » „Verankerung“ an Wand oder Fenster
 - Unbeliebt
 - » Freistehende Tische am Gang oder in der Mitte des Raumes
 - Mensa:
 - » Schnellesser: In der Nähe der Ausgabe, Blick in den Raum
 - » Sozialesser: längeres Verweilen, Privatsphäre wichtig, Fenstertische werden bevorzugt

7. Raum- und Ausstattungskonzept

- Schalldämmung zur Vermeidung übermäßigen Lärms:
- Schall trifft auf Fläche
 - » Absorption $\leftarrow \rightarrow$ Reflektion
 - » Je härter das Material der Fläche desto höher die Reflektion
- In Räumen mit reflektierenden Decken, Wänden und Böden herrscht bei gleicher Schallquelle ein höherer Lärmpegel als in Räumen mit absorbierenden Flächen.
- Schalldämmung kann erreicht werden durch:
 - » Weiche Fußbodenbeläge
 - » Biegeweiche Vorsatzschalen vor Wänden in 6-10 cm Abstand zur Wand mit eingelagertem Schalldämmmaterial
 - » Unterdecken aus Naturmineralfaserplatten in mind. 10 cm Abstand zur Decke

7. Raum- und Ausstattungskonzept

- Einflussfaktoren ... denheit mit
Schulverpfl...

- Stim...

- Be...

»

2
Tis

- » Ältere
vergleichbar

**Workshop 2:
Willkommen im „Leckerland“**

**Workshop 5:
Mensa von A-Z**

tig –

nrichtungen

8. Pausen- und Mittagskonzept

8. Pausen- und Mittagskonzept

- **Planungskonzept** u.a. für ein warmes Mittagessen; zusammen mit dem Schulträger
- **Konzept**

» A

**Workshop 6:
Gut, gesund und gerne satt!**

»

**Workshop 4:
Jedes Kind hat ein recht auf gesunde
Ernährung**

»

**Workshop 2:
Willkommen im Leckerland!**

Ein Konzept ausgewogen
den ganzen Tag hinweg setzt und begleitet.



Standard
Verpflegung



www.hkpa.hessen.de
www.hilfgruene.de

**Vielen Dank
für's Zuhören!**

